

Kolloquium „*Berner Gespräche zur Sportwissenschaft*“

Montag, 05.03.2018, von 17.15 Uhr bis 18.45 Uhr

Hörsaal C001 (Universität Bern, ZSSw Gebäude C, Bremgartenstr. 145, 3012 Bern)

Kann die Evaluation der neuromuskulären Kontrolle nach Verletzungen des vorderen Kreuzbandes zu besseren Return-to-Sport-Entscheidungen beitragen? (Antrittsvorlesung)

Dr. Heiner Baur promovierte nach dem Studium der Sportwissenschaft und Geographie und Forschungstätigkeiten in sportmedizinischen Universitätsabteilungen 2005 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau (D). Anschliessend folgte eine Post-Doc-Phase an der Universität Potsdam mit Abschluss der Habilitation im Jahr 2014. Seit 2011 leitet Heiner Baur das Bewegungslabor des Departments Gesundheit (Physiotherapie) an der Berner Fachhochschule (BFH). Anfang 2018 erfolgte die Umhabilitation an die Universität Bern mit der Venia Docendi für das Fach Sportwissenschaft. Heiner Baur's Arbeitsschwerpunkte sind die neuromuskuläre Kontrolle der unteren Extremität und deren Anpassung an externe und interne Faktoren.



Verletzungen und Rupturen des vorderen Kreuzbandes passieren häufig bei körperlicher Aktivität und haben für die Betroffenen nachhaltige Konsequenzen (z.B. Risikoanstieg einer Knorpeldegeneration). Eine situativ angepasste Aktivierung der Muskulatur, die aktiv das Gelenk stabilisiert, ist wichtig, um passive Strukturen im Knie zu schützen. Allerdings gibt es noch zu wenige Daten zum Einfluss der Verletzung auf das Aktivierungsmuster der kniestabilisierenden Muskulatur und deren Veränderung im Laufe der Rehabilitation. Im Rahmen der Rückführung an das ursprüngliche Aktivitätsniveau (Return-to-Sport) werden dann neben der Beurteilung der passiven Stabilität motorische Fertigkeiten (z.B. Sprungtests) geprüft. Interpretationen über die Funktion des Knies sind auf dieser Grundlage jedoch wenig spezifisch. Die neu an der BFH etablierte Forschungslinie hat zum Ziel, Defizite der aktiven Stabilisationsfähigkeit durch Erhebung der muskulären Aktivität messbar zu machen. Anschliessend werden daraus ergänzende Kriterien für Return-to-Sport-Entscheidungen entwickelt.